Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 17 (1950)

Rubrik: Zur Einweihung des Kavallerie-Denkmals auf der "Lueg"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Einweihung des Kavallerie-Denkmals auf der «Lueg»

Sonntag, 2. Oktober 1921

Die «Lueg» im Emmenthale
Schaut weit hinab ins Land,
Und heut' zu vielen Tausend
Das Volk hier oben stand.

Zu einer ernsten Feier
Sie all gekommen sind,
Und wohl aus vieler Augen
Heiss eine Träne rinnt.

Die Toten gilt's zu ehren,
Die mit bewehrter Hand
In Stürmen und in Wettern
Geschirmt das Vaterland.

Und war's auch nicht im Streite,
In blutig heisser Schlacht,
Sie haben doch ihr Leben
Als Opfer dargebracht.

Des Landes Söhne zogen
Zur Grenzwacht ernst hinaus.
Ach ! mancher ist geblieben,
Kehrt nimmermehr nach Haus.

Und dann, als böses Feuer
Im eignen Haus geloht,
Und Hass und schlimmste Zwietracht
Das Bernerland bedroht,

Da eilten seine Söhne
Zu neuer Hülf' herbei,
Und griffen zu den Waffen
Und standen fest und treu.

Das Feuer ist gelöschet
Dank jener starken Hut,
Doch mancher ward versenget
Und zahlt mit seinem Blut.

Des nimmer zu vergessen,
Steht auf der «Lueg» ein Stein,
Er soll dem Bernervolke
Ein ernst Erinnern sein.

Die Waffenkameraden,
Die all beisammen hier,
Die ehren ihre Toten
Mit Kranz und Blumenzier.

Und manchem wohl die Wehmut
Sein Herze neu bezwingt,
Vom «Guten Kameraden»
Das alte Lied er singt.

*

Die Feier geht zu Ende,
Das Volk von dannen zieht,
Und hehr im Abendgolde
Der Kranz der Berge glüht.

Tönt's nicht wie Geisterstimmen
Dort von den Alpen her:
«Wir halfen mit zu schirmen,
Wir sind euch Wall und Wehr.

Die Freiheit und die Ehre
Darf nie ein Wind verwehn.
O Schweizervolk, die sollen
Fest wie die Berge stehn.

Und stark und fest gemauert,
Wie auf der ‚Lueg' der Stein,
Soll bis in fernste Zeiten
Die Schweizertreue sein.»

Anna Rütimeyer (1857—1922)

Die Verfasserin vorstehenden Gedichtes, die durch ihre Mutter (Marie Fankhauser aus dem Bleichegut, 1832—1892) mit Burgdorf eng verbunden war, wurde 1857 im Pfarrhaus Herzogenbuchsee geboren und starb 1922 im Pfarrhaus Walkringen, das sie mit ihrem Bruder zu einem Zentrum feiner Bildung und altbernischer Gastfreundschaft zu machen verstanden hatte. Eine Freundin der Dichtkunst, schrieb sie auch Gedichte für den Familienkreis, in Dialekt und Schriftsprache. Als sie durch ein schweres Augenleiden immer mehr am Lesen gehindert wurde, entstand eine Reihe von Gedichten, die es verdienen würden, in weiterem Kreise bekannt zu werden. Die Einweihung des Kavallerie-Denkmals auf der Lueg beschäftigte die fast Erblindete ganz besonders. Die damals verfassten Verse zirkulierten nur bei den Verwandten; unseres Wissens sind sie nie veröffentlicht worden. F.